

Andacht 318 - Leseblatt - 12.07.2026 - 6.n.Tri

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 139 gibt uns ein Bild, wie unser Schicksal sich wenden kann: „Falls ich mir wünsche: Nacht statt Licht soll um mich sein, so wäre auch bei Dir, Gott, Finsternis nicht finster und die Nacht leuchtete wie der Tag.“ (Psalm 139,11)

Liedvers

Wenn das rote Meer grüne Welle hat, dann ziehen wir frei,
dann ziehen wir frei heim aus dem Land der Sklaverei.

Andachtstext 5. Mose 7,6–12

Mose steht noch mit den Füßen im Sand der ostjordanischen Wüste, doch sein Blick schweift weit ins Grüne und Gelobte Land. Nach 40 Jahren harter Führungsarbeit steht er mit seinem Flüchtlingsvolk kurz vorm Ziel. Er müsste jubeln, doch sein Kummer überwiegt. Er hatte seinen leiblichen Sohn nicht beschneiden lassen, weswegen Gott seinen Tod noch in der Wüste verfügte. Und da er kurz vorher 24.000 Männer wegen Hurerei hatte hinrichten* lassen, starb er evtl durch Meuterei. Wir kennen das: Nach mühevoller Schleppelei, kurz vor dem Einmarsch ins Glück, bricht unsre Erfolgsgeschichte komplett ab.

Mose beginnt eine Abschiedsrede mit: „**Du, Israel, bist deinem Gott ein Heiligtumsvolk und sein Eigentum, erwählt aus allen Erdenvölkern.**“ Und rundet sie ab mit: „**Wenn ihr seine Gebote haltet und sie befolgt, dann wird Jahwe, auch seinen Bund halten und seine Barmherzigkeit.**“

Dann stirbt Mose und die Volksgruppe bricht unter Josua ins Kulturland ein, wo sich die Israeliten allmählich Wohlstand und Frechheit erarbeiten. Die Nachbarvölker haben jedoch verlockendere Götter und orgiastischere Feste und überrennen sie auch militärisch. Vielleicht unter der Knute der Perser kamen sie auf die Idee, die Autorität des Moses zu nutzen. Sie lassen ihn im Mittelteil seiner damaligen Rede sagen: „**Ihr seid mal das kleinste Volk auf Erden gewesen, aber Jahwe hat euch erwählt, weil er euch geliebt hat.**“

Dafür erinnert er sie an den vergessenen Ursprung: „**Er hat euch aus der Sklaverei Ägyptens befreit und erlöst.**“ - um folglich in einen prophetischen Zorn zu geraten: „**Dieser treue Gott hält seinen Bund und seine Barmherzigkeit „bis ins tausendste Glied“, aber er hasst direkt ins Angesicht diejenigen, die ihn hassen, und versäumt nicht, sie zu töten.**“

Die Migrantengruppe hatte 40 Jahre Entbehrung in der Wüste überlebt. Eine Zeitstrecke von 1000 Generationen ist ihnen fremd, eine völkische Erwählung und eigene territoriale Eigentumsrechte sind ihnen noch unbekannt. Auch Gott muss erlernen, im neuen Wohlstand seine Moral fortzuentwickeln und sich im Basar der Religionen durchzusetzen. Dies sind sowohl für Gott wie für sein Volk neue Herausforderungen. Schon nach wenigen Generationen mussten beide Seiten nachbessern. Israel wurde zum vorbildlichen Zeichen der Völker und Gott schickte seinen Christus Jesus. Und wir? Wir stehen manchmal felsenfest im christlichen Glauben, dabei ist es Treibsand. Und wenns drauf ankommt, fühlen wir uns von Gott verlassen und sind oft nur missverständliche Boten seines Shalom. Ich bete dann auf einen Glauben hin ohne Einschüchterung, auf eine Weitsicht ohne Unmoral und auf seine Barmherzigkeit, die auch uns gut zu Gesicht stünde. Amen

Er hat sie nach 4. Mose 25 (Einheitsübersetzung) „pfählen“ lassen

Liedvers

Wenn das rote Meer grüne Welle hat, dann ziehen wir frei,
dann ziehen wir frei heim aus dem Land der Sklaverei.

Text: Wilhelm Willms; Melodie: Peter Janssens; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes, den wir gerne im Portemonnaie hätten, weitet unsre Weitsicht weit über den Treibsand hinaus. Und er macht uns gelassen, seine Moral als unsre durchzuhalten. Mit diesen Gedanken grüße ich jeden von euch – Euer Manfred Mielke